

Die Zukunft liegt in der Ausbildung

Probleme und Herausforderungen der Ausbildung im Kosmetikerhandwerk

Auch wenn die Kosmetik als Ausbildungsberuf in den letzten Jahren immer beliebter geworden ist, bleiben immer noch viele Lehrstellen unbesetzt. Die Auswahl an geeigneten Bewerbern ist überschaubar und das, obwohl die beruflichen Perspektiven mehr als positiv sind. Stärker denn je müssen sich Betriebe um Bewerber bemühen. Dabei ist es mit dem Gewinn neuer Auszubildender nicht getan, denn auch die Ansprüche an die Lehre sind gewachsen.

Das Handwerk konkurriert mit den zunehmenden Bildungsansprüchen. In Zeiten, in denen das Abitur zur Regel wird und ein Studium fast selbstverständlich, kann die klassische Ausbildung nur mit Qualität und vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten locken. Das Kosmetikhandwerk nimmt diese Herausforderung an und stellt sich auf die verändernden Anforderungen ein, indem sich der Ausbildungsberuf stetig weiterentwickelt. So lässt sich der anerkannte Abschluss sowohl im Rahmen einer dreijährigen innerbetrieblichen Lehre erwerben, wie auch in kürzerer Zeit durch die Ausbildung an privaten Schulen. Erst vor Kurzem wurden die Fragen zur Gesellenprüfung modernisiert und die Lehrpläne überarbeitet. Zudem nimmt die Weiterqualifikation einen wachsenden Stellenwert ein. Aus diesem Grund wurde in diesem Jahr erstmalig der Meisterbrief für das Kosmetikergewerbe eingeführt.

Lehrpläne und Qualitätsoffensiven nützen jedoch nur in dem Maße, in dem sie von den Ausbildungsbetrieben adaptiert werden. „Ausbilden bedeutet Verantwortung“, erklärt Susanne Blair, Obermeisterin der Kosmetikerinnung Bremen. Nach ihrer Erfahrung würde in Ausbildungsbetrieben noch viel zu oft nach alten Mustern vorgegangen. „Auszubildenden sind keine Boten, Putzfrauen oder Gärtner!“, macht die Ausbildungsleiterin deutlich. Auch wenn bestimmte Tätigkeiten zu den Grundlagen des Berufes gehören, dürften diese nicht das Gros der Arbeit ausmachen. Das wissen auch die meisten Lehrlinge und denken schneller als früher über einen Wechsel nach. Ein Lehrstellenwechsel sollte allerdings nur der letzte Schritt sein. Zunächst kann mit Unterstützung des Lehrlingsbeauftragten versucht werden mögliche Kommunikationsprobleme zwischen Aus-



Für das Kosmetikergewerbe gibt es seit diesem Jahr erstmals den Meisterbrief.

zubildendem und Betrieb zu beseitigen. Manchmal ist der Wechsel jedoch unumgänglich. Je später er stattfindet, desto größer die Herausforderung für Lehrling und Betrieb. „Es kostet viel Energie und Zeit verlorenes Wissen aufzuholen und den Auszubildenden aufzufangen“, berichtet Susanne Blair aus eigener Erfahrung. In Ihrem Studio bildet sie zurzeit drei Lehrlinge zu Kosmetikerinnen aus. Zwei davon hat sie aus anderen Ausbildungsverhältnissen übernommen.

Auch wenn eine gute Ausbildung stets ein gewisses Maß an Engagement und Zeit fordert, liegen die Vorteile auf der Hand: Wer ausgebildet, sichert aktiv die Qualität des Berufs und steuert diese mit. „Ich bin stolz meinen Lehrlingen mein Wissen mit auf den Weg geben zu können“, beschreibt Susanne Blair ihre Motivation. Auch sei der Sprung in die Selbstständigkeit leichter als mit einem Diplom in Betriebswirtschaft. Deshalb wünscht sich die Gründerin der Bremer Kosmetikerinnung nicht nur motivierte Auszubildende, sondern auch mehr Lehrstellen. „Viele Kollegen scheuen sich leider immer noch den Schritt zum Ausbildungsbetrieb zu machen.“

Einschulung der Innung des Kraftfahrzeugtechniker



30 junge Menschen starteten im August ihre Ausbildung in einem KFZ-Betrieb in Bremen. Die Kfz-Innung bot zum Start ein Tagesseminar im HandWERK an. So erfuhren die Azubis das Wichtigste in Sachen Arbeitssicherheit, die Berichtsheft-Führung und „Knigge“ im Handwerk. Anschließend wurde die neuen Azubis auf eine Stadtrundfahrt eingeladen, um ihre Ausbildungsstadt besser kennenzulernen. Diese endete an der Handwerkskammer, wo im Handwerksaal eine Begrüßung durch Obermeister Hans-Jörg Kossmann und Lehrlingswart Basem Khan stattfand. Andreas Trede vom HandWERK berichtete über die Schule und die überbetrieblichen Lehrlingsunterweisungen. Einem reibungslosen Start ins Berufsleben steht so nichts entgegen.